

mit Fachgruppe Pelztiere

# pro animali

*Jahresbericht  
2022 Marfeldingen*

*Kein Ende des  
Tierleids absehbar*

*Die Rückkehr der  
Wölfe in der Schweiz*

*Einladung  
Hauptversammlung 2023*



Frühling 2023

**Stefan Trittibach**  
Präsident  
pro animalis



## Liebe Vereinsmitglieder Liebe Leserinnen und Leser

Ich begrüße Sie zur diesjährigen Frühlingsausgabe unseres Vereinsorgans von pro animalis.

Auch in dieser Ausgabe bieten wir Ihnen wieder spannende Berichte rund um Tiere und den Tierschutz.

Wie Sie bereits dem eindrücklichen Bild auf der Titelseite entnehmen können, portraitiert unser Hauptartikel in dieser Ausgabe den Wolf. Ein alter Bekannter und Bewohner unserer Wälder und weniger bewohnten Regionen, welcher sich nach dem verlorenen Verdrängungskampf seinen Schweizer (und vielerorts auch seinen europäischen) Lebensraum wieder zurückerobert. Dort, wo es der Mensch geschehen lässt.

Im Bericht, auch in dieser Ausgabe von sehr gehaltvollen Bildern untermalt, gehen wir auch auf die Möglichkeiten ein, wie eine erfolgreiche Koexistenz von Menschen und Tieren aussehen kann. Nachdem wir vor sehr vielen Jahren in einer vergangenen Ausgabe den Wolf als Tier bereits portraitiert hatten, werden wir in dieser Ausgabe näher auf die nun bekannten Probleme und Schnittstellen zu uns Menschen eingehen.

Ebenfalls sehr spannend ist der Folgeartikel zum Thema «Tierversuche - warum dürfen wir das?». Wie letztes Jahr bereits angekündigt, werden wir dieses zentrale Thema weiter im Fokus unserer Berichterstattung halten und auch in Zukunft auf die Missstände hinweisen und versuchen, unseren Teil dazu beizutragen, das Leiden zu verringern. Pro animalis steht für die sukzessive Einschränkung und schlussendliche Abschaffung der Tierversuche! Weltweit!

Die lokale Tierschutzarbeit hier in der Schweiz und auch die Arbeit im Katzenheim in Marfeldingen ging uns natürlich auch im letzten Jahr nicht aus. Was alles

in unserem KAM passiert ist und wie das Team vom Katzenheim und unsere feline Freunde das letzte Jahr erlebt haben, können Sie im aktuellsten Jahresbericht aus Frau Josis Feder erfahren.

Es ist sicher noch ein wenig früh, der Sommer lässt ja noch ein paar Wochen auf sich warten, aber ich kann es schon im Vorfeld nicht genug betonen: Auch wenn in diesem Sommer wieder alle Reisen in das umliegende Ausland möglich sein werden, liebe Leserinnen und Leser, bitte bleiben Sie standhaft und bringen Sie keine Tiere «mit nach Hause», helfen Sie lokal, vor Ort. Ich bin sicher, dass sich fast überall eine Tierschutzorganisation finden lässt, die Ihre Spende mit grösstem Dank annehmen wird. Denke global – handle lokal.

Die Einladung zur Hauptversammlung vom 5. Mai 2023, welche nun wieder im normalem Rahmen durchgeführt werden kann, finden Sie wie gewohnt auf der letzten Seite dieses Heftes.

Im Namen des Vorstandes und des Redaktionsteams möchte ich mich bei allen Vereinsmitgliedern von pro animalis für Ihre Mitgliedschaft, Ihre Spenden und Ihre anhaltende Treue zu unserem Verein bedanken!

Ich wünsche Ihnen einen sonnigen Frühling und viel Spass beim Lesen.

*Stefan Trittibach*

Präsident pro animalis



Jahresbericht  
Marfeldingen 2022 4



Kein Ende des  
Tierleids absehbar 6



Die Rückkehr der  
Wölfe in der  
Schweiz 8

(Foto: Gruppe Wolf Schweiz GWS)



Einladung zur  
ordentlichen  
Hauptversammlung 16

pro mit Fachgruppe Pelztier  
**animali**

**Ausgabe  
Frühling 2023**

*Impressum:*

Organ des Tierschutzbundes  
pro animal mit Fachgruppe  
Pelztier, 3000 Bern

[www.proanimali.ch](http://www.proanimali.ch)

Abonnementspreise:  
Schweiz sFr. 5.-,  
Ausland sFr. 6.-  
für 2 Nummern

Redaktion: pro animal,  
Texte/Lektorat: E. Wäfler  
Layout: spgho/HP. Ottiger  
Druck: Jordi, Belp

Adresse:  
pro animal mit Fachgruppe  
Pelztier, 3000 Bern  
PC 30-3933-7

Erscheint im Frühling  
und Herbst

Katzenheim Marfeldingen  
Pensionspreise:  
Mitglieder Fr. 17.-,  
Nichtmitglieder Fr. 20.-  
pro Tag  
Telefon 031 751 10 00,  
[tierschutz@proanimali.ch](mailto:tierschutz@proanimali.ch)

Für unverlangt eingesandtes  
Bild- und Textmaterial wird  
keine Haftung übernommen.

Vervielfältigung, Speicherung  
und Nachdruck nur mit schrift-  
licher Genehmigung des Ver-  
eins pro animal mit Fachgrup-  
pe Pelztier, 3000 Bern  
[www.proanimali.ch](http://www.proanimali.ch)

**Titelbild:** Wolf



Katzenheim Marfeldingen

## Jahresbericht Marfeldingen 2022

### Ein Einblick in die Höhen und Tiefen des vergangenen Jahres

Ein weiteres Jahr ist vorüber. Zum Glück lief wieder mehr als im Vorjahr. Die Leute konnten wieder in den Urlaub, wodurch wir auch wieder mehr Ferienkatzen hatten, aber leider auch viele Abgabekatzen.

#### 12.1.22

Rony, ein süsser British Shorthair wurde bei uns abgegeben und fand bei uns die nötige Pflege. Es hatte sich niemand um den lieben, verschmusten und eigentlich kerngesunden Rony gekümmert. So blieb er nicht lange bei uns, er fand schnell ein liebevolles Zuhause bei Leuten, die gut zu ihm schauen.

#### 3.4.22

Coco stammte aus einem Tierschutzfall und wurde bei uns abgegeben. Obwohl er vermutlich misshandelt worden war, hatte er Vertrauen zu den Menschen, verstand sich aber leider nicht mit den anderen Katzen in der Gruppe. Diesen gegenüber war er sehr aggressiv und musste deshalb in ein Einzelzimmer umziehen, wo er sich wohler fühlte und nicht so gestresst war wie in der Gruppe. Ihn zu vermitteln, brauchte ein wenig Zeit, aber im Juli war es dann soweit. In seinem neuen Zuhause darf Coco raus und kann sich austoben, und drinnen hat er ein warmes, kuscheliges Plätzchen bei Leuten, die ihn lieben.

#### 6.4.22

Romeo kam schon seit Längerem zu uns in den Urlaub, weil seine Besitzerin oft ins Spital und zur Reha musste. Nun ist seine Halterin gestorben, und deswegen ist er ganz zu uns gezogen. Er fühlt sich hier wohl, kennt alles und bekommt täglich seine Medizin, denn er ist halt auch nicht mehr der Jüngste. Er geht noch täglich in den Auslauf, aber wegen seines Alters und der benötigten Pflege wird er nicht mehr vermittelt. Mit den anderen Katzen kommt er gut zurecht und ist somit nie alleine.

#### 11.5.22

Eine Findelkatze wurde uns gebracht. Wir haben sie Samanta getauft und sie in der Schweizerischen Tiermeldezentrale STMZ ausgeschrieben, doch leider konnte der Besitzer nicht ausfindig gemacht werden. Solche Fälle zeigen immer wieder, wie wichtig es ist, Katzen chippen zu lassen, um den Besitzer herausfinden zu können. Leider werden Katzen noch viel zu wenig gechippt. Samanta war schon etwas älter und unglücklicherweise auch in einem sehr schlechten gesundheitlichen Zustand. Sie wurde hier in einem separaten Zimmer gehalten und hatte sehr grossen Appetit. Die Arme hatte wohl schon länger kein Futter mehr erhalten. Sie war auch ziemlich nervös und trotzdem apathisch. Der hinzugezogene Tierarzt konnte keine konkrete Diagnose stellen. Bedauerlicherweise ver-

schlechterte sich Samantas Zustand dann dermassen, dass sie nicht einmal mehr das Maul öffnen konnte. Wir vermuteten einen Tumor im Kopf und mussten sie zwei Tage später von ihrem Leiden erlösen. So etwas ist immer traurig und es tat uns leid um diese liebe Katze.

## 9.6.22

Wieder ein Findelkätzchen, wir nannten ihn Tigi. Ein ganz Süsser, aber abgemagert und halb verhungert. Auch bei ihm hat sich leider niemand gemeldet. Anfangs war er sehr scheu. Mit den anderen Katzen kam er aber gut zurecht, und nach einer Weile fasste er auch zu uns Vertrauen und taute auf. Anfang August hat er ein neues Daheim gefunden, wo er schon das ganze Quartier für sich gewonnen hat. Er ist ein sehr aktiver und guter Jäger, streift durchs ganze Quartier und geniesst sein Katzenleben.

## Juli 2022

Manchmal nehmen wir auch Katzen zur Pflege auf, päppeln sie auf und pflegen sie gesund. Geht es ihnen wieder gut, können sie zurück nach Hause. So war es auch bei Mäxli und Bärli, die nach ihrer Genesung wieder in ihr Daheim zurückkehren konnten. Besitzer sind mit der Pflege manchmal überfordert, und wir machen es zum Wohl der Tiere gern.

## 25.8.22

Vom Sozialdienst wurden uns zwei Katzen gebracht. Die Besitzerin hielt vier Katzen in einer Studiowohnung, zwei davon wurden ihr nun weggenommen. Beide Katzen waren sehr lieb und menschenbezogen und kamen gut mit anderen Katzen aus. Beide wurden negativ auf Leukose getestet, der Kater wurde kastriert. Sie lebten sich schnell bei uns ein. Für beide war es eine Neuheit, so viel Platz zu haben und endlich auch einmal raus zu dürfen. Mittlerweile haben beide einen Superplatz gefunden. Selina, die Mutterkatze, liegt am liebsten der neuen Besitzerin auf dem Schoss oder spielt mit deren Mops, der Katzen über alles liebt. Der Kater Snoopy fand ein Plätzchen als Zweitkatze. Sein neues Gspänli ist etwa gleich alt wie er, und da beide sehr aktiv sind, hat die neue Besitzerin jetzt immer Action, langweilig wird es ihr garantiert nicht.

## 31.8.22

Wir mussten unsere älteste Katze einschläfern lassen. Sireno war anfangs sehr wild, aber mit der Zeit und nach vielen Streicheleinheiten wurde er immer zutraulicher. Er begrüßte mich täglich und begleitete mich auf meiner Runde. Er genoss jeden Tag seines Lebens bei uns und kam auch mit den anderen Katzen gut zurecht. Aber er war 22 Jahre alt und bekam immer mehr gesundheitliche Probleme; er hatte einen Wasserbauch, sein Herz arbeitete nicht mehr so gut

und er wurde immer kurzatmiger. Deshalb mussten wir ihn erlösen. Das war schwer nach den über zehn Jahren, die er bei uns war, und wir werden ihn sicher nie vergessen.

## 8.9.22

Auch heute wieder ein Findelkätzchen, ein etwa acht Wochen altes Büsi, dessen Besitzer sich nicht bei uns gemeldet haben. Lea war in einem schlechten Zustand, und wir mussten sie zum Tierarzt bringen. Sie wies etliche Verletzungen auf, verschiedenste Bisswunden, und das Schlimmste war, dass ihr sämtliche Krallen ausgerissen worden waren. Das arme Tier musste schlimme Schmerzen ertragen und tat uns entsetzlich leid. Wir sehen leider viel zu oft Tierleid, und man gewöhnt sich nie wirklich daran. Aber trotz allem, was ihr angetan worden war, hatte Lea von Anfang an Vertrauen zu uns. Sie war liebevoll mit anderen Katzen und auch mit Menschen. In der ersten Zeit brauchte sie viel Pflege, musste gebadet und gesalbt werden, aber wenn sie einem dann auf den Armen einschlieft, war sie einfach nur knuddelig. Alles verheilte gut, und bis auf zwei wuchsen auch die Krallen wieder nach. Inzwischen hat Lea ein liebevolles Zuhause gefunden, wo sie verwöhnt wird, so wie es sein soll.

## 20.12.22

Findelkatze Caroline wurde uns gebracht. Sie lief beim AKW Mühleberg herum, war auch etwas mager, aber ansonsten in einem guten Zustand. Zum Glück war sie gechippt, so dass wir die Besitzerin ausfindig machen konnte. Diese weinte vor Freude und konnte es kaum glauben, ihre Caroline nach fast einem Jahr wiederzufinden. Wir alle haben uns mit ihr gefreut.

## 28.12.22

Nelio wurde bei uns abgegeben, weil die Besitzerin sehr krank war und sich nicht mehr um ihre Katze kümmern konnte. Die Tochter brachte Nelio zu uns, und schon kurz darauf verstarb die Besitzerin. Nelio ist mit seinen 17 Jahren schon ein wenig älter und sehr lieb zu Menschen. An die anderen Katzen muss er sich erst noch gewöhnen, aber es geht von Tag zu Tag besser. Er war immer alleine und nie von zu Hause weg. Das ist nie einfach, aber er ist eine Schmuskatze, was vieles leichter macht. Auch ist er für sein Alter in Top-Form und hat noch keine Gebrechen. Wir wünschen ihm noch ein langes und gesundes Katzenleben.

An dieser Stelle danken wir ganz herzlich unseren treuen und lieben Mitarbeitenden, die das ganze Jahr mit Herz und Seele mithelfen.

Melanie Josi

# Kein Ende des Tierleids absehbar



Rund 600'000 Tiere leiden und sterben jährlich in den Tierversuchslabors der Schweiz. Seit den 1990er Jahren hat sich die Zahl der Tierversuche kaum verändert, obwohl bereits heute viele alternative Methoden zur Verfügung stehen. Warum gelingt es auch nach Jahrzehnten der Forschung im Bereich der Ersatzmethoden nicht, Tierversuche in der Schweiz signifikant zu reduzieren?

**B**lackbox Forschung: In der Schweiz wird hinter verschlossenen Türen geforscht. Für die Öffentlichkeit ist es weder möglich zu erfahren, welche Tierversuche noch mit welchem Ziel sie durchgeführt werden. Liefern Tierversuche nicht die gewünschten Resultate, können diese unterschlagen werden. Die Öffentlichkeit wird nie erfahren, wie viele Tiere in den Versuchen gelitten haben und sinnlos gestorben sind. Die Bewilligung obliegt dem Kanton, und die

kantonale Tierversuchskommissionen, die mehrheitlich aus Forschenden bestehen, lehnen Tierversuche äusserst selten ab. In den Köpfen vieler Forschenden ist der Tierversuch immer noch das Mittel der Wahl, wenn es darum geht, neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu erzielen. Gerade in der akademischen Forschung wird zu wenig mit alternativen Methoden gearbeitet, der Tierversuch per se wird nicht hinterfragt. «Wenn eine wichtige Forschungsfrage nicht mit

Ersatzmethoden beantwortet werden kann, muss man sie mithilfe von Tierversuchen angehen», sagt Detlef Günther, Vizepräsident für Forschung der ETH Zürich. Müssten die Forschenden Rechenschaft darüber ablegen, was genau sie in ihren vier Laborwänden forschen, würde der Druck seitens der Öffentlichkeit zunehmen, an diesem System etwas zu ändern.

**Mutlose Förderung von alternativen Methoden:** In der Schweiz fließt nur ein Bruchteil der Forschungsgelder in die Entwicklung von Methoden, die die Reduktion von Tierversuchen zum Ziel haben. Im Jahr 2021 wurde vom Bund das Nationale Forschungsprogramm (NFP) 79 mit dem Titel «Advancing 3R – Tiere, Forschung und Gesellschaft» lanciert. Das Programm hat zum Ziel, die Zahl der Tierversuche und damit die Anzahl der benötigten Versuchstiere zu reduzieren und die Belastung der Versuchstiere im Experiment und in der Haltung zu minimieren. Das Programm ist vorerst auf fünf Jahre ausgelegt und verfügt über ein Budget von 20 Millionen Franken, also 4 Millionen Franken pro Jahr. Dem gegenüber stehen weit über 100 Millionen öffentliche Gelder, die jährlich für Forschungsprojekte ausgegeben werden, welche auf Tierversuche angewiesen sind. Angesichts dieses enormen Ungleichgewichts muss die Frage gestellt werden, wie ernst es den Behörden mit ihrem Ziel wirklich ist. Von einer Beschleunigung der Entwicklung von 3R-Projekten, wie dies auf der Webseite des 3R-Kompetenzzentrums zu lesen ist, ist wahrlich nicht viel zu spüren.

**Riesige Hürden bei der Anerkennung von Ersatzmethoden:** Für die Prüfung von Chemikalien und Arzneimitteln sind zum Schutz von Menschen, Tieren und Umwelt Tierversuche vorgeschrieben. Wird für einen dieser Tierversuche eine Ersatzmethode entwickelt, muss diese Methode geprüft (validiert) werden. Ein Stolperstein hierbei ist die Tatsache, dass die entwickelte Methode vergleichbare Resultate wie der Tierversuch liefern muss. Bloss musste der Tierversuch nie zugelassen werden, dieser wurde irgendwann eingeführt und dann beibehalten. Es wurde also nie geprüft, ob der Tierversuch für den Menschen verlässliche Daten liefert. Da der Tierversuch selber nie validiert werden musste, kann es sein, dass eine gute Ersatzmethode an den schlechten Daten des Tierversuchs scheitert. Die Dauer eines Validierungsverfahrens bis zur behördlichen Anerkennung einer tierversuchsfreien Methode und ihre Aufnahme in die Prüfrichtlinien kann sich über 10-15 Jahre hinziehen. Doch mit der Zulassung der Ersatzmethode ist es noch nicht getan, denn solange der Tierversuch immer noch in den Prüfrichtlinien aufgeführt ist, werden weiterhin Tiere sinnlos leiden und sterben. Es reicht also nicht, Ersatzmethoden in die Prüfrichtlinien auf-

zunehmen, es muss auch geprüft werden, dass diese wirklich angewendet werden.

Dass man im Bereich der Förderung und Anerkennung von alternativen Methoden auch mutiger vorwärts gehen kann, zeigen die USA auf eindrückliche Weise. Im Dezember 2022 unterzeichnete Joe Biden ein Gesetz, welches für die Entwicklung von Arzneimitteln nicht mehr zwingend Tierversuche vorschreibt. Stattdessen können die Zulassungsbehörden validierte alternative Methoden, wie bspw. menschliche Miniorgane (Organoide), Multiorganchips und computerbasierte Verfahren akzeptieren. Auch wenn mit diesem neuen Gesetz Tierversuche nicht von heute auf morgen durch Alternativmethoden ersetzt werden, stellt es doch einen wegweisenden Erfolg dar. Bleibt zu hoffen, dass die Zögerer und Zauderer in der EU und in der Schweiz dem Vorbild USA folgen werden.

Bereits heute gibt es unzählige Ersatzmethoden zum Tierversuch. In der Grundlagenforschung wird kein Forschender gezwungen, Tierversuche durchzuführen – er alleine entscheidet darüber, welche Fragestellung er mit welchen Methoden beantworten will. Es wäre wünschenswert, wenn sich die Forschenden in diesem Land beim Ausfüllen des nächsten Versuchsantrags etwas weniger von ihrer Neugierde und ihren Interessen, dafür mehr von ihrem inneren ethischen Kompass leiten lassen würden. Die Tiere würden es ihnen danken!

*Susanne Scheiwiller*

Quellen (konsultiert im Februar 2023)

<https://www.lscv.ch/bundesrat-lanciert-nfp-79-advancing-3r/>

<https://swiss3rcc.org/de/the-3rs-in-switzerland>

<https://www.blv.admin.ch/blv/de/home/tiere/tierversuche.html>

[www.aerzte-gegen-tierversuche.de](http://www.aerzte-gegen-tierversuche.de)

[www.geo.de](http://www.geo.de)

<https://www.science.org/content/article/fda-no-longer-needs-require-animal-tests-human-drug-trials>

<https://ethz.ch/de/news-und-veranstaltungen/eth-news/news/2022/01/ohne-tierversuche-geht-es-nicht.html>

<https://www.tierrechte.de/wp-content/uploads/2021/07/Versuchstier-des-Jahres-2021.pdf>

# Die Rückkehr der Wölfe in der Schweiz

## Fabel, Mythen, Wirklichkeit

Wenn es um das Thema Wolf geht, erhitzen sich die Gemüter, Meinungen prallen aufeinander, und Diskussionen führen selten zu einem Konsens. Aber was ist denn nun der Wolf genau: Ist er Isegrim aus der Fabel, der neben Kraft auch Bösartigkeit und Rücksichtslosigkeit symbolisiert? Ist er der böse Räuber, der wahllos Nutztiere reißt und abgeschossen werden sollte? Oder ist er wichtig fürs Ökosystem und sollte einen festen Platz darin haben, auch in der Schweiz?







© pro natura

**T**atsächlich ist der Wolf wichtig für das Ökosystem, denn er reguliert die Bestände von Beutetieren wie beispielsweise Hirschen und Rehen. Allerdings ist die Schweiz ein kleines und dicht besiedeltes Land, und viele Jäger halten es für ihr Vorrecht, Hasen, Hirsche und Rehe bei Bedarf zu dezimieren. Sie haben gewiss nicht auf den Wolf gewartet, damit der ihnen dabei helfen soll.

Auch die Schafhalter in den Bergen haben keine Freude am Wolf. Zwar muss heute der Herdenschutz geplant und auch umgesetzt sein, bevor der Wolf – wie es so schön heisst – „reguliert“ werden darf, aber Herdenschutzhunde sind ein nicht zu unterschätzender Kostenpunkt für die Tierhalter.

Zwar hat der Wolf Fürsprecher in der Bevölkerung, aber die Angst überwiegt offenbar, und so kann leider nach wie vor fast jeder einzelne Wolf und jedes Wolfsrudel reguliert werden, egal wie viel oder wenig Schaden es stiftet.

## Die Verbreitung des Wolfes in der Schweiz

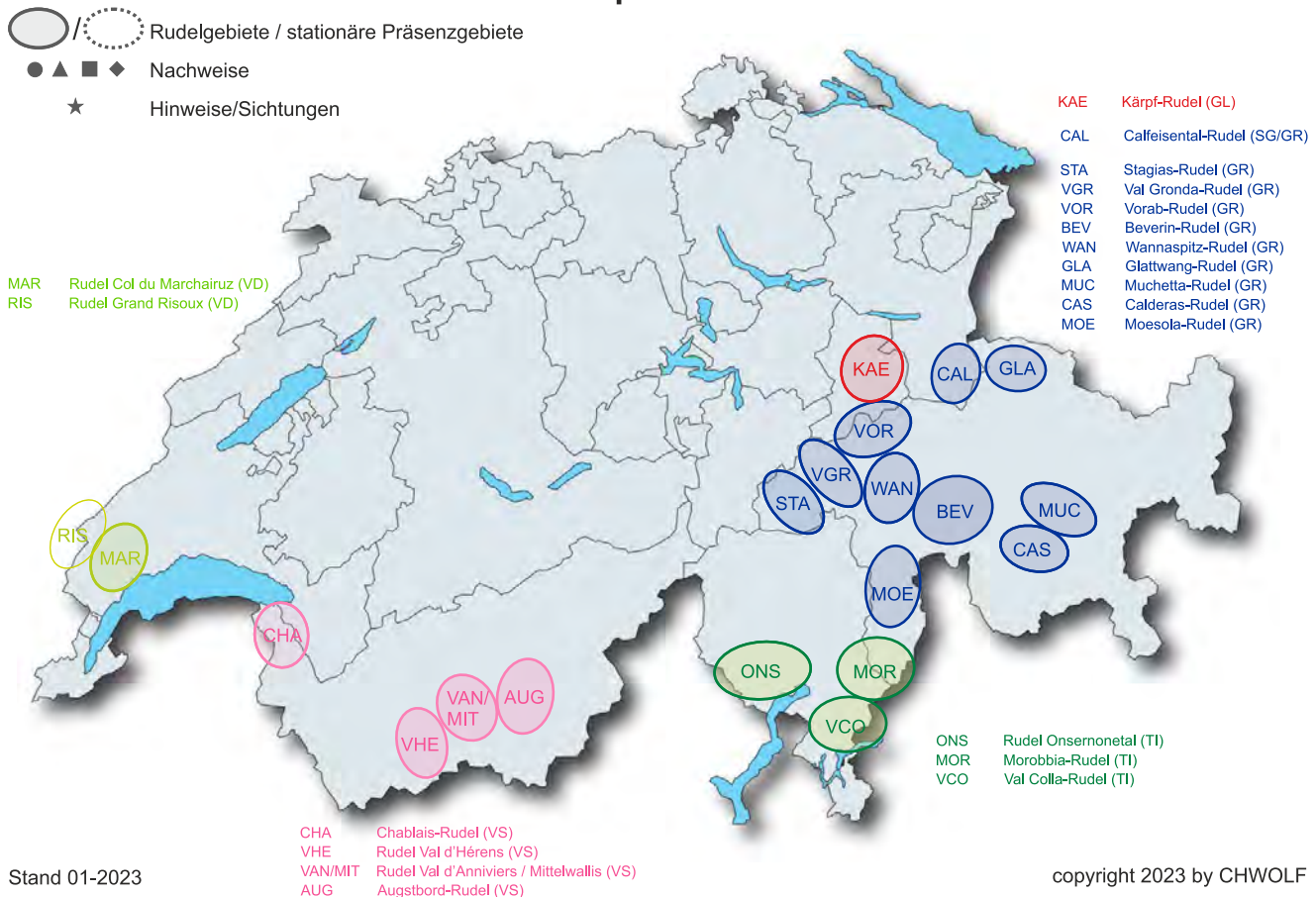
Früher war der Wolf in der ganzen Schweiz verbreitet. So richtig beliebt war er aber nie; er erschien

den Menschen immer als Sinnbild des Bösen. Mit dem Aufkommen der Schusswaffen erhielt der Wolf bei seiner Jagd dann ernsthafte Konkurrenz. Seine Beutetiere Reh, Hirsch und Wildschwein waren auch bei den Menschen begehrt, und deren ertragreiche, neue Jagdmethode führte sehr schnell dazu, dass

Foto: Gruppe Wolf Schweiz GWS



## Wolfspräsenz 2023



die Beutetiere rar wurden. Für den Wolf wurde es schwierig, Nahrung zu finden, und er begann deshalb, Nutztiere zu reissen. Dies wiederum festigte seinen Ruf als Untier und hatte zur Folge, dass er von den Menschen bekämpft wurde. Aus den Alpen und dem Jura verschwand der Wolf im 19. Jahrhundert, im Mittelland schon viel früher. Der offiziell letzte einheimische Wolf wurde schliesslich 1871 bei Iragna/ TI erlegt. Zwar wurden im 20. Jahrhundert in vielen Kantonen weiterhin Wölfe beobachtet und einige wurden erlegt, aber bei mindestens einem war klar, dass er aus einem Gehege ausgebrochen sein musste.

Auch in den umliegenden Ländern wie Deutschland, Frankreich und Italien wurde der Wolf fast gänzlich ausgerottet. Einzig eine kleine Population überlebte.

In den 1970er Jahren wurde der Wolf dann vielerorts unter Schutz gestellt, und Ende der 1980er Jahre bildeten sich in den italienischen und französischen Alpen wieder erste Wolfsrudel. Mitte der 1990er Jahre gab es dann erste Sichtungen in der Schweiz, und 2012 bildete sich hier das erste Rudel. Aktuell leben in der Schweiz mehrere Wolfsrudel, etliche davon aber grenzüberschreitend mit Italien und Frankreich und teilweise mit Schwerpunkt in diesen Ländern.

Mit der Rückkehr der Wölfe begann auch sofort wieder die Streitfrage, ob in der Schweiz überhaupt Platz für sie vorhanden sei. Aus der Sicht der Naturschutzorganisationen ist diese Wiedereinwanderung des Wolfs erwünscht, doch für die Halter von Kleinvieh, aber auch für Teile der Bevölkerung ist sie mit

**Schreibservice Wäfler**  
 Der zuverlässige Schreib- und Sekretariatsdienst in Bern

---

bietet professionelle Unterstützung bei Ihren Büroarbeiten.

☎ 079 261 56 40 – [schreibservice.waefler@gmail.com](mailto:schreibservice.waefler@gmail.com) -  
[schreibservice-waefler.jimdosite.com](http://schreibservice-waefler.jimdosite.com)

**spgho**  
 Schulung, Publishing, Grafik und Webdesign  
 PC und Mac Hilfe / pro Std. sFr. 40.-

Tel. 031 755 87 67 / [www.spgho.ch](http://www.spgho.ch)



Foto: Gruppe Wolf Schweiz GWS

Angst und Unsicherheit behaftet. Schafhalter möchten nicht teure Herdenschutzhunde anschaffen und erhalten müssen, und auch Wanderer fragen sich, ob es nicht gefährlich sein könnte, plötzlich einem Wolf gegenüberzustehen. Anders als beispielsweise in Rumänien oder Mittelitalien, wo der Wolf nie gänzlich ausgerottet war und der Herdenschutz durch Hunde und Hirten eine Selbstverständlichkeit ist, wehren sich hier immer noch viele Nutztierhalter dagegen. Das häufigste und sicher auch zutreffende Argument sind die Kosten für Anschaffung und Unterhalt von Herdenschutzhunden. Dazu kommt die Gefahr von Konflikten zwischen diesen Hunden und Wanderern. Eine gewisse Alternative zu Herdenschutzhunden könnten Lamas und Alpakas sein. Sie kosten einiges weniger als die Hunde, verbellen keine Wanderer und schützen eine Herde, indem sie den Angreifer in die Flucht zu schlagen versuchen. Allerdings sind sie eher auf kleinen und übersichtlichen Weiden einsetzbar und allenfalls bei Angriffen durch einzelne Wölfe geeignet, aber kaum beim Angriff durch ein Rudel.

Um die Kontroverse rund um den Wolf verstehen zu können ist es wichtig, zumindest einige Tatsachen über dieses Rudeltier, das den Kontakt zum Menschen normalerweise meidet, zu kennen.

## Der Wolf und sein Lebensraum

Wölfe sind Rudeltiere und ähneln optisch grossen

Schäferhunden oder Huskys. Das ist auch kein Wunder, stammen doch alle heute bekannten Hunderrassen vom Wolf ab. Europäische Wölfe sind aber hochbeiniger, und während beim Hund die Rückenlinie zum Schwanz hin abfällt, verläuft sie beim Wolf gerade. Ein weiterer Unterschied ist der Schwanz, den ein Wolf gerade trägt und nicht aufgerollt wie ein Hund. Wolfsohren sind vergleichsweise klein, und die Rüden werden meist grösser und schwerer als die weiblichen Tiere.

Wölfe sind eigentlich Grossraubtiere, ihre Beute besteht somit in erster Linie aus Rehen, Wildschweinen und Rothirschen. Aber auch kleinere Tiere wie Hasen werden gejagt, und wenn ein Wolf Hunger hat, verschmäht er auch Mäuse nicht. Von denen muss er dann allerdings viele fangen, um seinen Hunger stillen zu können, braucht doch ein ausgewachsener Wolf täglich rund vier Kilogramm Futter. Wölfe tragen zum ökologischen Gleichgewicht bei, indem sie vor allem ältere, kranke oder junge Tiere jagen und somit bei der Regulierung der mittelgrossen Huftiere helfen. Gleichzeitig hat die Anwesenheit eines Wolfsrudels zur Folge, dass gewisse Tiere wie etwa Hirsche sein Jagdrevier meiden, was der Vegetation insofern nützt, dass weniger Verbiss-Schäden an jungen Pflanzen entstehen.

Hat es aber in einem Wolfsrevier nicht genügend Beutetiere, so weichen Wölfe auch auf ungenügend



geschützte Nutztiere wie Schafe oder Ziegen ohne natürlichen Fluchreflex aus, was für die Weidetierhalter natürlich problematisch ist.

## Das Wolfsrudel

Im Februar und März paaren sich die Wölfe, und nach etwa neun Wochen kommen im April oder Mai die Jungen zur Welt. Meist sind es vier bis sechs Welpen, die in einer Höhle geboren werden. Das Rudel setzt sich zusammen aus den Eltern, den Jungtieren vom Vorjahr und den kleinen Geschwistern, bei deren Aufzucht die ganze Familie mithilft. Sobald sie geschlechtsreif werden, verlassen Jungwölfe das Rudel und suchen sich einen Partner und ein eigenes Territorium, wobei sie teilweise riesige Entfernungen zurücklegen.

Das typische Wolfsheulen dient dazu, ein Revier akustisch zu markieren, aber auch dem Zusammenhalt im Rudel. Gleichzeitig wird mit dem Heulen Kontakt zu anderen Wölfen aufgenommen. Ein Zusammenhang zwischen dem Vollmond und dem Wolfsheulen konnte aber wissenschaftlich nicht bestätigt werden.

## Die Problematik der Wölfe in der Schweiz

Wir wissen nun, dass Wölfe ein erstaunliches Sozialverhalten haben, dass sie eigentlich Wildtiere jagen und den Kontakt zum Menschen scheuen. Weshalb

gibt es dann trotzdem Probleme mit wildernden Wölfen? Das sicher grösste Problem in dieser Hinsicht ist die Kleinräumigkeit und die dichte Besiedelung der Schweiz. Die Grösse des Wolfsreviers wird bestimmt durch die Beutetierdichte, welche gross genug sein muss, um das Rudel langfristig zu ernähren. Ein Revier umfasst deshalb stets eine grosse Fläche, teilweise bis zu weit über 100 km<sup>2</sup>.

Im Rudel jagen mehrere Wölfe gemeinsam und sie bevorzugen Wildtiere, während junge Wölfe und Einzelgänger eher Nutztiere reissen, weil sie leichtere Beute darstellen. Wird aber nun ein Tier oder sogar mehrere aus einem Rudel zur Bestandskontrolle abgeschossen, belastet dies die fragile Sozialstruktur der Wölfe. Die Jagdfähigkeit des Rudels ist beeinträchtigt, und es verlegt sich gezwungenermassen auf leichter jagdbare Beute wie Nutztiere. Ein stabiles Rudel ist somit eine gute Voraussetzung für weniger Nutztierrisse. Nicht nur, weil Rudel Wildtiere bevorzugen, sondern auch, weil sie einzelgängerische Wölfe aus dem Revier fernhalten.

Dass gesunde Wölfe Menschen angreifen, ist sehr selten und lässt sich in erster Linie auf Ursachen wie Tollwut oder Provokation zurückführen. Ein weiterer Grund kann Futterkonditionierung sein, also die Fütterung von freilebenden Wölfen, womit diese die wichtige Scheu vor den Menschen verlieren.



Foto: Gruppe Wolf Schweiz GWS



© Zoo Zürich/Jasmin Klasen

# Der Wolf – ein Steckbrief

Name	Canis lupus lupus
Familie	Säugetiere
Lebensweise	Rudeltier
Bezeichnungen:	
Männliches Tier	Rüde
Weibliches Tier	Fähe
Jungtier	Welpen
Lebensraum	Meist Grasland oder Wälder, aber auch arktische Tundren, die Wüsten Nordamerikas und Zentralasiens.
Futter	Rehe, Rothirsche und Wildschweine, aber auch Hasen, Mäuse und Schafe.
Alter	7 – 12 Jahre
Nachwuchs	Tragezeit 60 – 75 Tage. In der Regel 4 – 6 Junge, die nach etwa 2 Jahren geschlechtsreif sind
Schulterhöhe	70 – 90 cm
Länge	Bis 140 cm
Gewicht	30 – 60 kg
Fellfarbe	gelblichgrau, graubraun, dunkelgrau



Foto: Gruppe Wolf Schweiz GWS



### Wie geht es weiter nach der Ablehnung des Jagdgesetzes

Die Schweiz hat im Jahr 2020 über das neue Jagdgesetz abgestimmt. Nach dessen Ablehnung erfolgte eine Revision des Jagdgesetzes durch das Parlament, gegen welche kein Referendum ergriffen wurde, weil – Zitat Gruppe Wolf Schweiz GWS – sie zusammen mit den Partnerorganisationen WWF, Pro Natura und BirdLife gemeinsam feststelle, dass «die Revision weniger gefährlich ist als die vom Volk abgelehnte Vorlage...». Es ist aber eine Tatsache, dass auch in Zukunft wohl praktisch jedes Wolfsrudel reguliert werden darf, egal wie schadenstiftend und wenig scheu es ist.

Der Wolf ist ein international streng geschütztes Tier und die Schweiz hat sich verpflichtet, diesen Schutz zu gewährleisten. Es ist sicher eine Tatsache, dass mit dem vermehrten Aufkommen des Wolfes in der Schweiz auch mehr Konflikte entstehen, aber es darf auch in Zukunft nicht akzeptabel werden, dass Wölfe einfach präventiv und auf Vorrat gejagt werden, ohne plausiblen Zusammenhang mit effektiven Schäden.

*Elisabeth Wäfler/Hanspeter Ottiger*

### Webadressen

[www.gruppe-wolf.ch](http://www.gruppe-wolf.ch)

[www.pronatura.ch/de/wolf](http://www.pronatura.ch/de/wolf)

[www.chwolf.org](http://www.chwolf.org)

### PÄRKE IN DER SCHWEIZ

Wildnispark Zürich, Langenberg

Tierpark Dählhölzli Bern

Wildpark Bruderhaus Winterthur

Juraparc Vallorbe VD

Zoo la Garenne, Le Vaud VD

## Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung

Freitag, 5. Mai 2023, 18.15 Uhr  
im Gasthaus Kreuz Gümmenen  
Murtenstrasse 71, 3205 Gümmenen

### Traktanden

1. Begrüssung und Eröffnung
2. Bestimmung der Stimmenzähler
3. Protokoll der Hauptversammlung vom 7. August 2022
4. Jahresbericht 2022 Diskussion
5. Kassen- und Revisorenbericht Decharge
6. Wahlen Vorstand und Revisoren
7. Festsetzung des Jahresbeitrags 2023
8. Verschiedenes

### Der Vorstand

Die Jahresrechnung wird an der HV den Teilnehmenden abgegeben. Wer an der Versammlung nicht teilnehmen kann und die Jahresrechnung zu erhalten wünscht, kann diese mit einem adressierten und frankierten Rückantwort-Kuvert bei pro animali, 3000 Bern, anfordern.

„Nachsendefrist abgelaufen“: Immer wieder erhalten wir Drucksachen zurück, weil die Adressaten den Wohnort gewechselt haben, ohne uns die neue Adresse mitzuteilen. Sie können pro animali helfen, Arbeit, Mühe und Geld zu sparen, wenn Sie uns einen Wohnungswechsel rechtzeitig mitteilen.

### Korrespondenz

#### Beitrittserklärungen:

pro animali  
mit Fachgruppe Pelztiere  
3000 Bern

oder

tierschutz@proanimali.ch  
Katzenheim: Melanie Josi,  
Telefon 031 751 10 00  
Spendenkonto 30-3933-7